

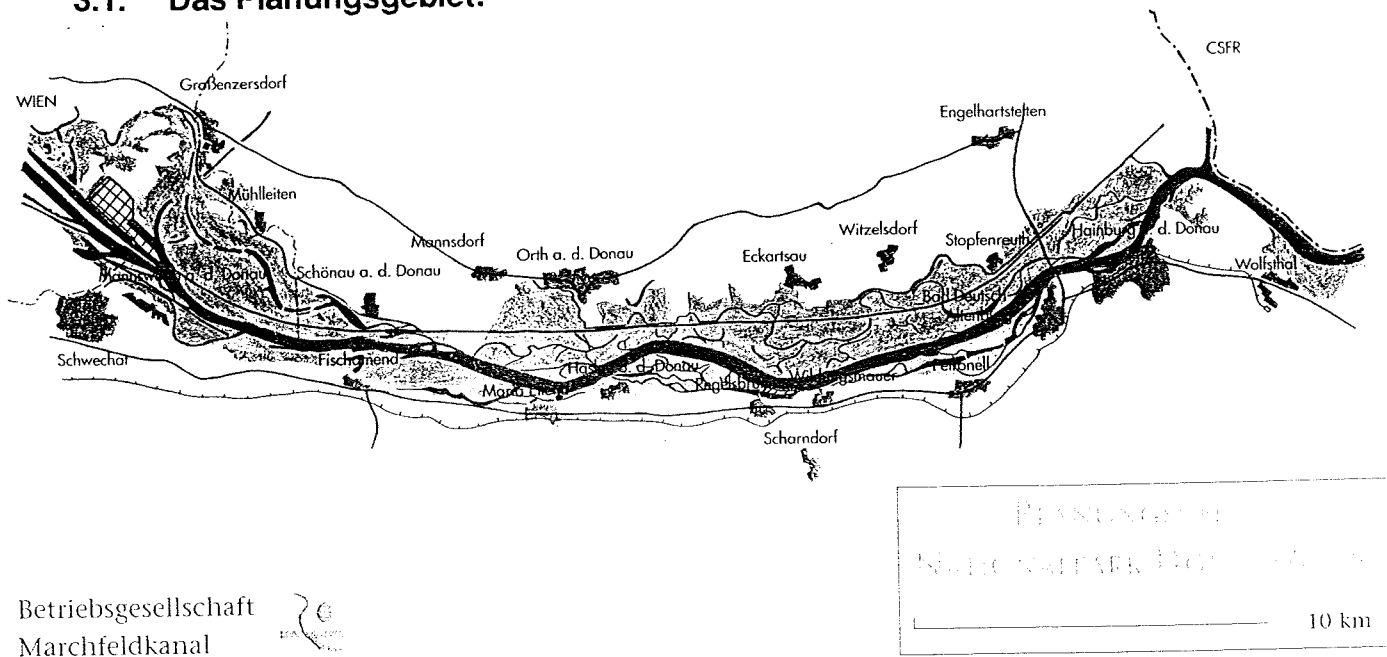
Vor knapp zwei Jahren haben die Bundesregierung und die Länder Niederösterreich und Wien die Betriebsgesellschaft Marchfeldkanal mit der Erstellung eines Konzeptes für einen Nationalpark Donau-Auen beauftragt.

2. AKZEPTANZ DURCH EINBEZIEHUNG DER BEVÖLKERUNG:

Diskussionen in der Öffentlichkeit sollen einen breiten Dialog zwischen den Planern und der betroffenen Bevölkerung sichern.
Eine ausführliche Information soll allen Interessierten ermöglichen, zu den Planungskonzepten Stellung zu nehmen.

3. DAS ERSTE KONZEPT FÜR EINEN NATIONALPARK DONAU-AUEN:

3.1. Das Planungsgebiet:



Das mögliche Nationalparkgebiet ist durch die Feld-Wald-Grenze in den Donau-Auen in Wien und östlich von Wien bis zur Staatsgrenze definiert (vgl. auch Kartenbeilage 1).

Schrittweise und schrittweise in einem langfristigen Zeitkonzept zur Umwandlung der Auwälder in nationalparkkonforme Naturzonen wird akzeptiert.

3.4. Die Planungsgrundsätze

Zu den zentralen Grundsätzen der Planer für das Nationalparkkonzept (betreffend Errichtung und Betrieb) gehören:

- ein kontinuierlicher Übergang vom derzeitigen Zustand zum Ziel eines Nationalparks,
- ein waldbauliches Konzept und Umwandlungsmaßnahmen über mehrere Jahrzehnte,
- der Rückgriff auf örtliche vorhandene Strukturen (Einbeziehen von hier tätigen Personen, von vorhandenen Gebäuden und Infrastruktur),
- Vorrang für Eigentümer, Einheimische und derzeit hier Beschäftigte bzw. Nutzer,
 - durch finanzielle Entschädigungen bzw. Ausgleich (Grundtausch) bei Nachteilen oder Einschränkungen
 - Mitwirkung bei Planung und Umsetzung der Konzepte
- Minimierung der Eingriffe.

3.5. Die Bestandsaufnahme des Naturraumes und der bestehenden Nutzungen

Im ersten Planungsjahr wurden umfassende Erhebungen betrieben. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für das Managementkonzept zur Errichtung und zum Betrieb eines Nationalparks Donau-Auen.

- Niederwasserregulierung im Hauptstrom
- Anbindung abgetrennter Altarme an den Hauptstrom
- Bessere Strukturierung der Ufer
- Die Stabilisierung der Donau-Sohle durch Grobkornzugabe

Im Zusammenhang damit soll es auch wasserwirtschaftliche Maßnahmen im Umfeld geben (Fadenbach-Reaktivierung)

● **Szenario 3: Kraftwerksbauten**

Untersucht wurden:

- die Staustufe Engelhartstetten
- die Zwei-Stufen-Variante Wolfsthal/Wildungsmauer

In diesem Szenario wurden die Veränderungen bewertet, die sich durch die von der Donaukraft bekanntgegebenen Kraftwerksvarianten im Hinblick auf die National-parkwürdigkeit des Gebietes ergäben.

Aufgrund dieser Ergebnisse wurde von der Planungsgruppe Auenökologie das Flußbauliche Gesamtkonzept als das ökologisch sinnvolle Szenario empfohlen.
(Beilage 2: Kurzfassung der Beurteilung der drei Szenarien)

Die meisten Auwiesen sind aus ökologischer Sicht erhaltenswert und sollten daher in angepaßter Form weiterhin genutzt werden.

Jagd im Nationalpark:

- * Verringerung des Schalenwildbestandes, um den Verbiß des Jungwaldes zu mindern.
- * Bejagung des Schwarzwildes, um Schäden auf den angrenzenden Feldern zu vermeiden.
- * Alle übrigen Tierarten sollen nicht mehr bejagt werden.

Fischerei:

- * langfristig keine Besatzmaßnahmen
- * weniger Lizenzen
- * ganzjährige Schonung gefährdeter Arten
- * Anpassung von Schonzeiten und Brittelmaßen
- * Ausweisung von Schongebieten

4. WAS BRINGT EIN NATIONALPARK?

- Imagegewinn und Bekanntheit für die Region
- Optimalen Schutz für die Natur
- Umfassende Informationsangebote für die Bevölkerung
- Wirtschaftliche Impulse vom Fremdenverkehr bis zur Landwirtschaft, von Dienstleistungen bis zum Baugewerbe
- Hilfestellungen bei Umweltschutz- und Infrastrukturmaßnahmen
- Finanzierung durch den Bund und die Länder

Ein Nationalpark bedeutet für die gesamte Region Prestigegewinn.
Nur wenige ausgewählte Landschaften in Österreich können als Nationalpark ausgezeichnet werden.

Anerkennung gilt aber Wahrung im Vordergrund werden.

- Erholungs- und Freizeitnutzung bleiben auch im Nationalpark erhalten, zur Schonung sensibler Bereiche kann aber diese Form der Nutzung in Teilen des Nationalparks eingeschränkt werden.
- Brennholznutzung ist auf den Forstflächen mit Nieder- und Mittelwaldwirtschaft im bisherigen Umfang möglich und deckt den Brennholzbedarf der Region ab.
- Der Zugang zum Nationalpark ist frei, Eintrittsgebühren werden nur für besondere Einrichtungen, Museen, Bootsfahrten, Parkplatzbenutzung u.ä. eingehoben werden.

6. AKZEPTANZ:

Eine Meinungsbefragung im Frühjahr 1992 hat eine deutschliche Zustimmung zum Nationalpark gezeigt.

| | NÖ: | Wien: |
|--------------|------------|--------------|
| sehr dafür | 34% | 73% |
| eher dafür | 44% | 23% |
| eher dagegen | 13% | 4% |
| sehr dagegen | 6% | 0% |

Gleichzeitig wird ein Zonierungskonzept für den Nationalpark erarbeitet, die Anregungen aus den Gemeindediskussionen, aus den Nationalparkgremien und der gesamten Öffentlichkeit werden in das Konzept eingearbeitet.

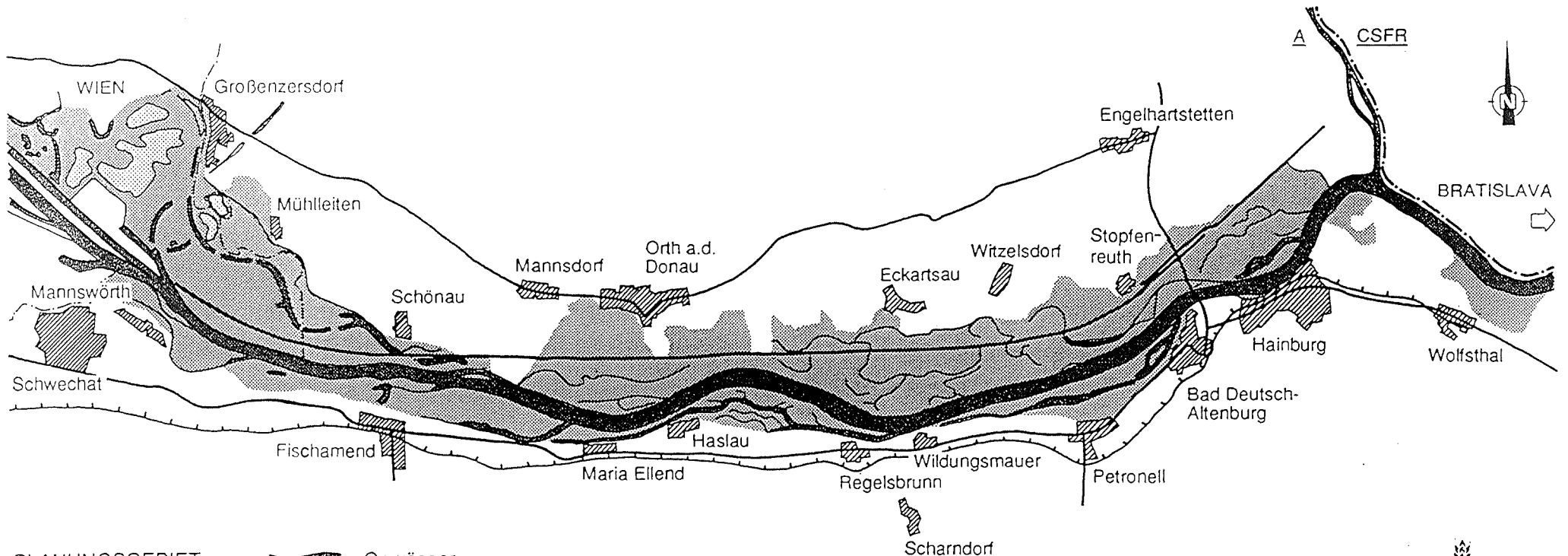
Den Ergebnissen der Meinungsbefragung wird Rechnung getragen, die Informationstätigkeit in der Region wird verstärkt.

- **Im ersten Halbjahr 1993:**
kommt es zu einer Diskussion des überarbeiteten Gesamtkonzeptes in den Gremien und in der Öffentlichkeit


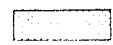
- **Im zweiten Halbjahr 1993:**
wird auf dieser Basis die Endredaktion und Detailplanung einiger Nationalparkvarianten vorgenommen.

PLANUNGSGEBIET NATIONALPARK DONAU-AUEN

10 km



PLANUNGSGEBIET

-  Auwald
-  Wiese

-  Gewässer
-  Landesgrenze
-  Staatsgrenze



Das Szenario 2 - Flußbauliches Gesamtkonzept - birgt ein großes Potential zur Verbesserung der ökologischen Situation der Donau-Auen östlich von Wien. Es ist voraussichtlich längerfristig die einzige Möglichkeit, Hoch- und Grundwasserdynamik sowie Gewässervernetzung als Grundlage der Auenökologie (sowie passable Bedingungen für die Schifffahrt in der Fließstrecke) zu sichern. Bei Abklärung der technischen Machbarkeit der Grobgeschiebezugabe und der Stabilität der zu erzielenden Deckschichte sollen begleitende ökologische Untersuchungen des Strombettes erfolgen.

Das Szenario 3 - ein- und zweitstufige Stauhaltungen - verändert das Wesen der Aulandschaft und ihrer Ökologie über den Wasserhaushalt und andere steuernde Faktoren so stark, daß die Kriterien einer natürlichen Au nicht mehr erfüllt sind. Ökotechnische Begleitmaßnahmen und Landschaftsgestaltung an Stauräumen können die grundlegenden negativen Effekte einer Kraftwerkserrichtung nicht aufwiegen. Die Errichtung eines Auennationalparks ist daher mit einem Ausbau der Donau gemäß Szenario 3 unvereinbar.